



David Benedictus
Pu der Bär
Rückkehr in den Hundertsechzig-Morgen-Wald
übersetzt von Harry Rowohlt
illustriert von Mark Burgess
Dressler 2009 • 207 Seiten • 14,90

Genau in diesem Augenblick war ein surrendes Geräusch zu hören, und ein klickendes Geräusch, und ein klingelndes Geräusch, und da war er, Christopher Robin, genau so, wie er immer gewesen war, nur dass er auf einem strahlend blauen Fahrrad fuhr. Alle staunten und redeten durcheinander, was normalerweise ziemlich unhöflich ist, in diesem Augenblick aber ziemlich normal war. Als Christopher Robin sein Fahrrad gegen einen Baum gelehnt hatte, sah er sie alle an und sagte: „Hallo, ihr alle, ich bin wieder da.“ Pu der Bär umarmte Christopher Robin nach Bärenart und sagte: „Willkommen daheim, Christopher Robin.“

„Genau so, wie er immer gewesen war“ – kann das eine Fortsetzung von Winnie Pu bieten, 83 Jahre nach Erscheinen des ersten Originalbandes von Winnie Pu? Geschrieben waren die liebenswert-warmherzigen Geschichten damals von A. A. Milne für seinen Sohn Christopher Robin, und all dessen Stifftiere wurden darin zum Leben erweckt: der gutmütige, geistig recht bescheidene Bär Winnie Pu, das kleine niedliche Schweinchen Ferkel, die altkluge Eule, der trübsinnige Esel I-Ah, das Kaninchen, die Kängurumutter, Tieger ...

Generationen von Lesern haben diese Geschichten geliebt, die sich unweigerlich mit den Illustrationen von E. H. Shepard verbanden. Kann es also gut gehen, einen neuen Band mit neuen Geschichten eines neuen Christopher Robin vorzulegen, mit einem neuen Autor und einem ebenso neuen Illustrator?

Es kann. Der Dressler Verlag hat den Beweis angetreten.

Wie das mit den englischsprachigen Ausgabe aussieht, vermag ich hier nicht zu beurteilen. Die deutsche Übersetzung jedoch darf als nicht viel weniger geglückt angesehen werden als das Original von Milne, und so gesehen haben wir Deutschen Glück. Beide Bücher sind kongenial von Harry Rowohlt übersetzt, der in seiner Übersetzung ganz sicher manche der kleinen Unebenheiten ausgeglichen hat, die in der Originalausgabe von David Benedictus von der Kritik bemängelt worden sind. Harry Rowohlt steht sozusagen als Garant für die Kontinuität der Qualität.

Außerdem ist die deutsche Ausgabe ganz im Stil der älteren gehalten, und die Illustrationen von Mark Burgess, in zarten Wasserfarben gehalten, sind dem Stil von E. H. Shepard nachempfunden. Wie der Illustrator, hält sich David Benedictus, der „Vater des neuen Pu“, ganz an das Tempo und die Atmosphäre des Milneschen Originals, greift genau die typischen Charaktereigenheiten der Tiere auf. Natürlich ist Christopher Robin älter geworden, aber auch das wird geschickt als Schachzug in die Geschichte eingebaut, indem er neue Ideen hat (zum Beispiel miteinander Cricket spielen), denen die Tiere zuerst ein wenig unverständlich gegenüber stehen. Dies gibt vor allem für Pu, den Bären mit dem kleinen Hirn.

Der neue Pu ähnelt dem alten so stark, dass der Leser sich genüsslich mit dem Buch in der Hand zurücklehnen darf und in zehn Kapiteln von Christopher Robins Rückkehr, dem Buchstabierwettbewerb, dem Cricketspiel oder auch dem Erntedankfest schwelgen darf. All diese Abenteuer bewegen sich im bekannten Rahmen, sind ganz in einer „imitierenden Tradition“ geschrieben, erscheinen dem Leser seltsam vertraut.

Schaut man dann genauer hin, entdeckt man hier und da eine Stelle, wo der Humor von Benedictus vielleicht nicht ganz so subtil ist wie der von Milne und vielleicht doch ein kleiner Unterschied feststellbar ist. Pu und Eule und Tieger und I-Ah, sie alle erscheinen unverändert, aber Christopher Roboin ist verändert – kein Wunder, er ist älter geworden und nun ein Schulkind. Das wäre er vermutlich irgendwann auch bei Milne gewesen, aber darüber können wir nur spekulieren.

Wir dürfen gespannt sein, ob die Geschichten noch einmal weitergehen, und damit verbindet sich durchaus eine gewisse Ängstlichkeit, wie lange die fast perfekte Imitation durchzuhalten sein wird. Jedenfalls ist sie (noch) so perfekt, dass die Erben Milnes und Shepards dem Buch ihren Segen gaben, wohl in der Einsicht, dass der Geist und die Qualität des Originals von den neuen Vätern eingefangen wurden.

Wer Bilder aus dem Buch betrachten und Weiteres dazu lesen möchte, sei auf die englischsprachige Webseite hingewiesen:

<http://us.penguin.com/static/pages/yr/minisites/winniethepooh/index.html>

Astrid van Nahl